

Zweieinhalb Meter fehlen zum Finale

Halbfinal-Aus für Annika Roloff im Olympiastadion



Nach dem Halbfinallauf erläutert Annika Roloff (rechts) der deutschen Meisterin Cindy Roleder (links) ihre Starttechnik

Zehn deutsche Meisterschaften in Berlin – und Annika Roloff „mittendrin“: Die MTVerin startete bei den nationalen Titelkämpfen der Leichtathleten im Berliner Olympiastadion über 100 Meter Hürden im Kreis der deutschen Hindernis-Elite. Eine Finalteilnahme war diesmal jedoch kein Thema.

Es war eine Rückkehr an die Stätte eines „alten“ Triumphs: Hier im Olympiastadion der Hauptstadt hatte Annika Roloff als 17-Jährige ihre erste deutsche Meisterschaft gefeiert – damals noch am Anfang ihrer Karriere zur Weltklasse-Stabhochspringerin. Es muss sich für die MTVerin aber auch jetzt ein wenig als Triumph angefühlt haben, nach über einem Jahrzehnt als „Umsteigerin“ nun im Hürdensprint ebenfalls mit den besten deutschen Hürdenläuferinnen im Wettstreit zu stehen.

Wie sich das anfühlt, auch in dieser „fremden“ Disziplin ganz nah an der Spitze zu sein, erfuhr Annika Roloff im Februar in Leipzig, als sie im 60-Meter-Hürdensprint der deutschen Hallenmeisterschaften überraschend im Finale stand. Aber 60 Meter Hürden sind nicht 100 Meter Hürden, und die kurze Strecke liegt der MTVerin schon auf der Grundlage ihres Dreisprungtrainings und ihres Superstarts eher.

Und so einen Superstart legte sie auch in ihrem „Hammer-Halbfinale“ (O-Ton Annika) – sie hatte in der Tat den schwersten der drei Vorläufe erwischt – hin, doch wurde der Start auf Grund eines technischen Fehlers insgesamt annulliert und der Lauf noch einmal begonnen. Und in der zweiten Auflage startete die MTVerin langsamer, lag aber dennoch bis zur Hälfte der Distanz noch aussichtsreich im Rennen. Am Ende kam sie als Fünfte ins Ziel. Mit 13,96 Sekunden fehlten ihr nur etwas mehr als drei Zehntel – also etwa zweieinhalb Meter – zur Finalteilnahme und eine winzige Zehntel zur persönlichen Bestleistung.

Immerhin verbesserte sich die MTVerin im Vergleich zur Meldestatistik um volle fünf Plätze in der Gesamtwertung, und dies sollte sie angesichts ihrer wahrlich nicht optimalen Vorbereitung – Studium-Stress und Wohnungswechsel – durchaus als Erfolg verbuchen. Aber sie wäre nicht Annika Roloff, würde sie nicht schon wieder für das kommende Jahr Pläne schmieden.